

# Magische Momente für Mieze und Co.

Stefanie Cuta bietet ihre Zauber-Stadtführung zugunsten des Tierheims an

VON JOHANNES THOMAE

Rosenheim – Einer der Höhepunkte der Siegfried-und-Roy-Retrospektive im August und September waren die magischen Stadtführungen von Stefanie Cuta. Durch das Rosenheim Siegfried Fischbachers zu wandern und dabei selbst „verzaubert“ zu werden, hat die Teilnehmer der drei Veranstaltungen begeistert. Grund genug für Stefanie Cuta, ihre Führung jetzt zum ersten Advent noch einmal anzubieten. Das besondere daran: Der Erlös daraus wird komplett dem Rosenheimer Tierheim gespendet.

## Rücklagen sind durch Neubau aufgebraucht

Dass die Einnahmen gerade dem Tierheim zugutekommen sollen, war für Stefanie Cuta keine große Frage. Schließlich waren die Shows von Siegfried und Roy ohne Tiere nicht vorstellbar. Und das Rosenheimer Tierheim kann gerade jetzt Geld gut brauchen: Alle Rücklagen, die man hatte, sind für den Neubau draufgegangen. Der war aber bitter nötig.

Die alte Bausubstanz war in einem Zustand gewesen, den man am besten als „barackenhaft“ beschreibt. Dass man bei Besuchen dennoch keinen Moment das Gefühl bekam, die Tiere dort bemitleiden zu müssen, lag allein an der Professionalität, vor allem aber an der Liebe und Zuneigung, mit denen sie von den Mitarbeitern betreut wurden. Diese Mitarbeiter hingegen waren für die Bereitschaft, unter solchen Bedingungen arbeiten zu wollen, nur zu bewundern.



Die Einnahmen aus ihrer magischen Zauberführung wird Stefanie Cuta dem Rosenheimer Tierheim zugutekommen lassen.

Das ist glücklicherweise Geschichte, der neue Bau steht und wie tiergerecht hier jetzt alles ist, davon hat sich Stefanie Cuta bei einem Vorab-Besuch überzeugen können. Sie selbst kannte das Tierheim noch in seinem alten Zustand, hat als junge Studentin hier selbst ehrenamtlich Hunde ausgeführt. „Unser eigener Hund war gestorben“, erzählt sie. „Er hatte mich durch meine ganze Jugend begleitet und ich war unendlich traurig. Einen anderen Hund zu haben war jedoch schwierig. Ich studierte ja in München, war nur an den Wochenenden daheim, die Hauptar-

beit mit ihm hätte deshalb meine Mutter gehabt und die wollte nicht so recht.“ Also sei sie auf die Idee gekommen, hier im Tierheim zu helfen und Hunde auszuführen. „Diese ehrenamtlichen Helfer sind für uns unheimlich wertvoll“, sagt Andrea Thomas, die Vorsitzende des Tierschutzvereins. „denn damit es den Hunden gut geht, ist es einfach wichtig, dass sie möglichst jeden Tag rauskommen“.

Zum Zaubern kam Cuta übrigens ebenfalls schon als Studentin. „Ich sah einmal einen Fernsehbeitrag über einen Magier, der keine große Bühne brauchte, sondern

## Tickets für die magische Stadtführung

Karten für die magische Stadtführung auf den Spuren von Siegfried Fischbacher gibt es zum Preis von 15 Euro beim Ticket-Zentrum Kroiss in der Stollstraße 1. Die Führung findet am Sonntag, 28. November, um 15 Uhr statt. Treffpunkt ist das Ballhaus. Coronabedingt können an der Führung nur Geimpfte und Genesene teilnehmen (2G), zusätzlich ist eine Maske zu tragen. Mehr Infos über Stefanie Cuta und die Führung gibt es unter [www.magischestadtfuehrung.de](http://www.magischestadtfuehrung.de). Weitere Termine sind für kommendes Jahr am 20. März, 24. April und 22. Mai geplant. FOTO THOMAE

mitten unter seinem Publikum zauberte, mit Alltagsgegenständen“, erzählt sie. „Dass Zaubern auch ohne viel Drumherum möglich ist, ganz nah an den Zuschauern, hat mich unheimlich fasziniert, und ich hab

nachgefragt, wo und wie man Zauberei lernen könnte“. Sie stieß dabei auf den Magischen Zirkel, also sozusagen die Zaubererzunft, und sei dort, wie sie sagt, herzlich empfangen worden: „Als junge Frau war ich

unter all den gesetzten Herren eine Ausnahme und die haben mich gern unter ihre Fittiche genommen und in jeder Beziehung unterstützt.“

Magische Stadtführungen, die Stefanie Cuta in Bad Aibling als festen Bestandteil des dortigen Stadtführungsprogramms anbietet, sind dabei vielleicht sogar noch ein bisschen herausfordernder als Vorstellungen bei einer Veranstaltung im geschlossenen Raum. „Bei einer Führung sind ja zunächst die Orte vorgegeben, die man besuchen möchte, weil es dort etwas zu erzählen gibt“, erklärt sie. „Dazu sucht man dann Zaubereien, die inhaltlich so dazu passen, dass sie sich bei der Führung für die Zuschauer quasi von selbst ergeben. Und achtet bei der Auswahl darauf, dass sie nicht viel Requisiten benötigen, denn die muss man ja alle mittragen.“

## Minimaler Aufwand, maximale Verblüffung

Bei ihrer magischen Stadtführung im Herbst war das Stefanie Cuta perfekt gelungen – zumindest, wenn man die Begeisterung der Teilnehmer als Maßstab nimmt: Mit minimalem äußerem Aufwand gelang es der Magierin, ihr Publikum völlig zu verblüffen. Man stand ja dicht um Cuta herum und konnte bei ihrer Vorführungen dennoch nicht ergründen, wie es ihr zum Beispiel gelang, Karten verschwinden zu lassen oder aus dem Nichts Gegenstände zutage zu fördern. So nah am Publikum ist das die wirklich hohe Kunst der Magie – oder eben einfach Zauberei.

HURRA,  
ICH BIN DA



Andreas, geboren am 7. November mit 2950 Gramm und 51 Zentimetern; Eltern Elena und Raul Dan aus Rosenheim. FOTO BABYSMILE

KFD

## Gottesdienst gegen Gewalt an Frauen

Rosenheim – Anlässlich des weltweiten Aktions- und Gedenktages zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen veranstaltet die Katholische Frauengemeinschaft (KFD) St. Michael einen Gottesdienst. Dieser findet am Donnerstag, 25. November, um 18.30 Uhr in St. Johann Baptist in Aufkirchen statt. Anschließend gibt es einen Vortrag der Kriminalhauptkommissarin Marita Fuchs. Die KFD St. Michael greift dieses Thema mit ihrem Präses Pfarrer Sebastian Heindl in ihrer Andacht am Samstag, 27. November, um 16 Uhr erneut auf und lädt dazu in die Kirche St. Michael, Westerndorfer Straße 43, Rosenheim, ein. Weitere Informationen gibt es im Pfarrbüro St. Michael unter Telefon 08031/87344.

## ONLINE-SUDOKU

Gehirnjogging hält fit!

Als Abonnent können Sie bei uns täglich ein neues Zahlenrätsel lösen.

[ovb-online.de/raetsel](http://ovb-online.de/raetsel)

# Die christliche Botschaft hat sie einfach „umgehauen“

INTERVIEW Veronika Gosling berichtet über ihren Weg von der Geografin zur Pastoralassistentin bei der Stadtkirche

Kolbermoor/Rosenheim – Von der Geografin zur Pastoralassistentin: Die Rosenheimerin Veronika Gosling ist Diplom-Geografin. Vor sieben Jahren hat sich die 41-Jährige dann für einen ganz anderen Weg entschieden. Sie studierte sechs Jahre Theologie und ist jetzt Pastoralassistentin in der Stadtkirche Kolbermoor. Ein Gespräch über die Aufgaben und Schwierigkeiten in diesem Beruf.

## Frau Gosling, wieso haben Sie sich für diesen Beruf entschieden?

Das war kein geradliniger Weg. Ich bin als Jugendliche beim Thema Kirche erst mal ausgespart. Ich habe mich erst als Erwachsene firmen lassen. Dafür war das eine sehr bewusste Entscheidung. Ich habe jemanden beim Sterben begleitet, geheiratet, selbst Kinder bekommen. Diese Erfahrungen haben mich einfach große Fragen stellen lassen. Was ist das Leben, wo führt es mich hin und was ist wichtig für uns? Da war auch die Frage nach Gott ganz zentral. Die christliche Botschaft und das Evangelium habe ich als ziemlich umhauende Botschaft – im positiven Sinn – erlebt. Dann habe ich die Entscheidung getroffen, dass ich als Seelsorgerin arbeiten möchte.

## Haben Sie sofort mit dem Studium begonnen?

Ich habe mich zuerst ehrenamtlich in der Pfarrei engagiert, war im Pfarrgemeinderat und war im Kindertages-

tesdienst-Team. Dann habe ich gemerkt, ich würde das gerne hauptberuflich machen. Nach der Taufe unserer Tochter ist die Entscheidung endgültig gefallen, obwohl ich einen tollen Beruf hatte.

## Sie haben also Ihren Job als Geografin an den Nagel gehängt und angefangen zu studieren?

Das hat am Anfang ganz unwahrscheinlich ausgesehen und es gab viele Hindernisse. Ich bin dafür ja aus meinem Beruf und Verdienst ausgestiegen. Ein Studium mit zwei Kindern ist auch eine organisatorische Herausforderung. Aber mein Mann hat mich unterstützt und ich habe ein Stipendium bekommen. Und plötzlich war vieles möglich, was vorher unmöglich schien. Dann habe ich das einfach probiert und angefangen, Altgriechisch zu lernen. Das brauchte ich für das Theologiestudium. Alles in allem hat es sechs Jahre gedauert und jetzt habe ich den Magister in Theologie.

## War es die Mühe wert?

Es war anstrengend, aber ich habe es unglaublich gern gemacht. Das waren einfach sechs Jahre des intensiven Lebens und Nachdenkens über Gott, den Glauben und mich selbst. Das hat mich persönlich ein großes Stück weitergebracht und ist natürlich auch eine hervorragende Grundlage für diesen Beruf. Normalerweise hat man das nicht, dass man mitten im Leben noch einmal ausstei-



Im Bibeltgarten der Stadtkirche Kolbermoor: Pastoralassistentin Veronika Gosling gefallene die Begegnungen mit anderen Menschen besonders an ihrem Seelsorge-Beruf. FOTO RIEDEGIER

gen kann und sich so intensiv in eine Ausbildung begeben kann. Bei mir hat vieles zusammengespielt und ich bin unglaublich froh, dass das funktioniert hat.

## Doch die Ausbildung ist noch nicht zu Ende oder?

Ich bin jetzt in dem sogenannten „Pastoralkurs Plus“. Das ist die nächste Ausbildungsetappe, die umfasst drei Jahre und ist die praktische Ausbildung für Seelsorger. Wir haben sogenannte „Werkwochen“. Die sind zur Gesprächsführung, der Ausbildung im Schulunterricht und allem, was zum Seelsorger-Sein gehört. Wie gehen Beerdigungen? Wie lernt man Predigen? Nach drei Jahren sendet mich der Bischof

## Und in der Stadtkirche sind Sie auch?

Genau, das Ganze findet dual statt. Ich bin in der Stadtkirche eingesetzt, arbeite im Seelsorgeteam mit und lerne dort auch. Parallel bin ich immer wieder auf Studientagen, meistens in München. Der Einstieg in die Praxis wird von den Ausbildungsveranstaltungen begleitet, die mir viel Spaß machen. Es läuft jetzt ganz konkret darauf zu, wo ich gerne hinwollte.

## Was gefällt Ihnen besonders daran?

Das sind in erster Linie Be-

gegnungen mit Menschen, Rede und Antwort stehen über die Fragen zu Glauben und Kirche. Auch Gottesdienst zu feiern, mit den Menschen in der Pfarrei, und einen Raum für Fragen zu geben, die die Leute haben. Ich mache auch Kindergottesdienste und Pflegegedienste. Das ist fordernd, aber toll.

## Gibt es auch Dinge, die schwierig sind?

Die Fülle. Es ist ein unglaublich bereicherndes, breites Feld, aber man muss in sehr vielen Bereichen gleichzeitig wach sein. Die Ausbildung ist sehr vielseitig. Diese Vielseitigkeit ist sehr reizvoll, aber auch fordernd. Die Kirche steckt gerade in einer Krise und Umbruchsituation. Das ist kein bequemer Start in den Beruf. Ich sehe aber große Chancen, daran mitzuarbeiten, wie die Kirche in zehn Jahren aussehen wird. Das ist noch offen.

## Was braucht man, um Pastoralassistent zu werden?

Empathie ist eine Grundvoraussetzung. Man muss Menschen mögen und sich einfühlend fühlen können. Man muss sich auf die Höhen und Tiefen einlassen können, die es im Leben geben kann. Es hilft, wenn man zugänglich und offen wirkt. Man sollte ein geistliches Leben führen und den Draht zu Gott pflegen, Freude an Gottesdienst haben und miteinander zu feiern. Es muss der Wunsch da sein, dem Glauben einen Raum zu geben und sich da-

für zu engagieren, dass Glaube und Gott erfahrbar werden.

## Was sind Ihre Aufgaben?

Ich werde sicherlich im Bereich Kinder- und Familienpastoral arbeiten. Ich werde Beerdigungen halten, Predigt- und Gottesdienste gestalten, Sakramente wie die Firmung und Erstkommunion vorbereiten. Und zu einem großen Teil geht es auch um den Schulunterricht. Zu dem Beruf gehört, dass man an einer Schule Religion unterrichtet. Ich bin in der Grundschule in Großkarolinenfeld und werde die erste Klasse unterrichten. Dort habe ich einen Anleiter und mache das momentan noch mit ihm gemeinsam. Aber es läuft darauf hinaus, dass ich die Klasse irgendwann übernehme.

## Bleiben Sie nach der Ausbildung in Kolbermoor?

Das weiß ich noch nicht, das wird sich noch entscheiden. Ich freue mich jetzt erstmal riesig auf die drei Jahre und auf die Begegnungen, die ich jetzt schon in der Pfarrei erlebe. Ich möchte dafür einsteigen, dass das Leben mehr ist, als aufstehen, arbeiten und wieder schlafen gehen. Menschen auf ihrer eigenen spirituellen Suche und bei den Fragen des Lebens begleiten. Danach suchen, wie es heute aussehen kann, wenn wir unsere Verbindung zu Gott in der Kirche pflegen und welche Formen das in Zukunft haben kann. INTERVIEW: PAULA TRAUTMANN

## ROSENHEIM – KURZ NOTIERT

DAV – Auskunft und Anmeldung für morgige Wanderung zum Unterberg heute, Dienstag, ab 19.30 Uhr unter Telefon 66911.

- Kletterkurs Toprope Montag/Mittwoch, 29. November/1. Dezember, Rosenheimer Kletterhalle.
- Online-Seminar Teil 1 „Schnee- und Lawinenkunde, Umweltaspekte“ Mittwoch, 1. Dezember.
- Online-Seminar Teil 2 „Notfallmanagement Lawine und Erstversorgung“ Donnerstag, 2. Dezember.
- Für alle Termine sind noch Plätze frei. Anmeldung in der Geschäftsstelle unter 08031/2716031 oder [alpenverein@dav-rosenheim.de](mailto:alpenverein@dav-rosenheim.de).

## AUS DEN STADTEILEN

Aising/Happing/Pang – Wasenvereine: Termin-Treffen Donnerstag, 25. November, entfällt. Termin-meldungen nur online möglich.

Aisingerwies/Oberwöhr – Feuerwehr: Mitgliederversammlung und Gottesdienst Samstag, 27. November, auf unbestimmte Zeit verschoben.

Pang – Pfarrei/Ministranten: Abgabe von Bischof Nikolaus gegen Spende für die Minikasse Samstag 27. November, in Aising; Sonntag, 28. November, in Pang; Donnerstag, 2. Dezember, in Westerndorf; jeweils nach dem Gottesdienst.